

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 34. — Sonnabend den 21. März 1896.

Korrespondenzen.

Danzig. Eine hieselbst am 15. d. M. abgehaltene, von 58 Kollegen, darunter nur 6 N. A., besuchte allgemeine Buchdrucker-Versammlung schloß sich nach einem Referate des Kollegen Lemke und nachdem noch mehrere Redner zum festen Zusammenhalten aufgefordert hatten, um auch die Konventionen der Leipziger Resolution zu tragen, dieser einstimmig an. Mit einem Hoch auf den Verband ging die Versammlung auseinander.

z. Duisburg, 16. März. In einer nach hier einberufenen außerordentlichen Bezirksversammlung, die mit einer allgemeinen Buchdrucker-Versammlung verbunden war, referierte gestern unser Gauverwalter Kollege Bettenworth aus Essen über die Konferenz zwischen den Vertretern des D. V. B. und den Vertretern des F. V. B. Die Versammlung war stark besucht, auch von Nichtmitgliedern. Die sich an das beifällige angenommene Referat anschließende Diskussion trug teilweise einen ziemlich erregten Charakter. Erst nach längerer Debatte konnte sich die Versammlung entschließen, die Resolution Leipzigs vom 12. März auch für den hiesigen Bezirk anzunehmen. Schließlich wurde noch beschlossen, bei der Tarifkommission zu beantragen, den Lokalaufschlag für Duisburg, Anbrort, Meiderich, Oberhausen und Wilhelm-Aubr auf 10 Proz. festzusetzen.

St. Pauli, 17. März. Die gestern abend abgehaltene allgemeine Buchdrucker-Versammlung erfreute sich wieder eines sehr zahlreichen Besuches. Der Referent Kollege C. Dominé führte in klaren Worten allen Anwesenden den Gang der jetzigen Tarifbewegung vor Augen und bemerkte, daß das vorläufige Ende derselben nicht gerade erhellend für die Gehilfen-Schaft wäre. Aber immerhin hätten wir ein Zugeständnis von den Prinzipalen erlangt, das deshalb viel wert wäre, weil es nicht durch eine Zwangsfrage herbeigeführt worden sei. Redner bezweifelt nicht, daß wir bei einem sofortigen Vorschlagen einen Erfolg errungen hätten; aber der Augenblickserfolg wäre uns, sobald die Prinzipale gekonnt hätten, wieder zu nichte gemacht worden. Redner äußert die feste Überzeugung, daß die Prinzipale ihr gegebenes Wort halten werden, denn auch sie hätten die Folgen des vorigen Streiks schwer empfunden und wünschten keine Wiederholung. Sollten aber dieselben ihr Wort nicht halten, so würde auch dann die deutsche Gehilfenschaft noch ein energisches Veto einlegen. Ferner ermahnt Redner, sich nicht durch die Resolution das Vertrauen zu unseren Führern nehmen zu lassen, da diese nur das Beste der Allgemeinheit wollten und nicht mehr erreichen konnten. Er schlägt dann vor, die Abmachungen ebenso wie die Leipziger Kollegenvereinbarung zum Kenntnis zu nehmen. Anhaltender Beifall folgte den trefflichen Ausführungen. In der zum Theil sehr erregten Diskussion sprachen sich die meisten Redner mißliebig über den Gang der Leipziger Verhandlungen aus; sie hätten bessere Resultate erwartet und wären von dem, ihrer Meinung nach zu weitem Entgegenkommen der Gehilfenvertreter wenig erbaut. Wir wären schon so oft mit Versprechungen abgefertigt worden, daß man doch endlich nicht mehr daran glauben könnte. Andere Redner nahmen die Gehilfenvertreter in Schutz und erwähnten, daß sie das Allgemeinwohl im Auge behalten müßten und nicht das des Einzelnen. Fast alle Redner sind gegen eine Wiederabnahme der früher bestehenden Tarifgemeinschaft, deren Kosten wir doch wieder allein tragen müßten. Die Meinungen gipfelten schließlich darin, daß wir jetzt allerdings nicht anders könnten, als uns bei dem eingetretenen Zustand zu beruhigen. Es wurde dann dem Antrage Dominés gemäß beschlossen. Zu Punkt 2 der Tagesordnung sprachen sämtliche Redner ihre Ansicht dahin aus, daß am Neunstündentag unbedingt festgehalten werden müsse. Beantragt wurde ferner die Erhöhung der Grundpositionen und 5 Proz. Aufschlag fürs gewisse Geld. Der Lokalaufschlag für Frankfurt soll den hiesigen Feuerungsverhältnissen angepaßt werden. Als Kandidaten zur Tarifvertreterwahl wurden vorgeschlagen die Kollegen C. Dominé als Delegierter, L. Dorschu als Stellvertreter.

Hannover. In der am 17. d. M. hieselbst abgehaltenen, von fast der ganzen Kollegenchaft Hannovers besuchten Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung wurde nach lebhafter Debatte über die am 11. d. M. in Leipzig gepflogenen Verhandlungen folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige Allgemeine Buchdrucker-Versammlung spricht über die Leipziger Verhandlungen vom 11. März ihre volle Unzufriedenheit aus; sie macht den Gehilfen-Vertretern aus ihrer Handlungsweise keinen Vorwurf, hält aber an der Forderung: Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden, 15 Prozent Erhöhung der Grundpositionen, 5 Prozent

Erhöhung der Gehilfengebühren, fest. Sie beauftragt den Vertreter des I. Kreises (Nordwest), unter allen Umständen für diese Forderungen mit voller Kraft einzutreten und auf keinen Fall auf die frühere Tarifgemeinschaft auf halbjähriger Kündigung des Tarifs einzugehen.“ — Als Vertreter für den I. Kreis (Nordwest) wurde Klapproth-Hannover, als Stellvertreter Demuth-Hamburg aufgestellt.

Hessen. In der Drucker-Versammlung von Kirchhoff hier haben die Kollegen am vergangenen Montag die Arbeit niedergelegt, weil man nach und nach Vehrlinge bzw. billigere Arbeitskräfte einstellen wollte und die Entlohnung in Abschlagszahlungen erfolgte. Der Bestreber versuchte nun, die in seiner Druckerie bisher gedruckte Briefmarkenzeitung Philatelic anderswo herstellen zu lassen, hatte jedoch in Zerlön damit kein Glück, weil die Kollegen einmütig die Verhinderung der betr. Zeitung verweigerten.

Röthen (Anhalt). Am 13. d. M. fand hieselbst wiederum eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, die von sämtlichen Verbandsmitgliedern und einigen Nichtmitgliedern besucht war. Nach dem Referate des Kollegen Eichler-Leipzig sprachen sich sämtliche Redner gegen die von den Prinzipalen in Leipzig angenommene Resolution aus und bedauerten aufs tiefste, daß eine abermalige Verschiebung der Tarifangelegenheit stattfand. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die Versammlung ist von dem Gange der Verhandlungen in Leipzig sehr enttäuscht und beantragt zu der bevorstehenden Tarifrevision, daß an der neunstündigen Arbeitszeit mit entsprechender Lohnerhöhung sowie an einem Lokalaufschlag für Röthen mit 5 Prozent strikte festgehalten wird. Die Gehilfenvertreter werden beauftragt, dahin zu wirken, daß gen. Anträge zur Annahme gelangen.“ Auch sprach man sich gegen einen mit Kündigungstrips verknüpften Tarif aus. Ein Hoch auf Einigkeit und Solidarität schloß die Versammlung.

Magdeburg, 17. März. Auf die dem Vortande der Vereinigung der Druckereibetriebe von Magdeburg zugesandte Resolution der letzten Versammlung hatte derselbe die Erklärung abgegeben, daß er sich nur dann in maßgebende Unterhandlungen einlassen könne, wenn auch die übrigen Druckereien, speciell diejenige von A. & H. Faber und C. Baensch jun. Stellung zu den aufgestellten Forderungen nehmen würden. Hieron waren sämtliche Kollegen Magdeburgs in Kenntnis gesetzt und zugleich zu der ihr letzten Sonntag abend stattgefundenen Versammlung eingeladen worden. In richtiger Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Versammlung war denn auch der Besuch derselben ein äußerst zahlreicher, über 300 Kollegen, darunter solche aus Burg und den nächstliegenden Bezirksorten waren erschienen und speciell die Druckereien Faber und Baensch sehr stark vertreten. Nach einem einleitenden Referate des Kollegen Eisler-Berlin fand eine Diskussion statt, an welcher sich auch die Kollegen der beiden genannten Druckereien rege beteiligten und die Erklärung abgaben, daß sie mit den aufgestellten Forderungen: Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Grundpositionen des Tarifs, voll und ganz einverstanden seien. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: Die am 15. März 1896 tagende, von über 300 Kollegen besuchte allgemeine Versammlung der Buchdrucker Magdeburgs bedauert das geringe Entgegenkommen der Prinzipalsvertreter bei den Leipziger Verhandlungen. Sie spricht aber die bestimmte Erwartung aus, daß die endgültigen Beratungen zu einem Resultate führen, welches dem Verlangen der Gehilfenschaft in Bezug auf neunstündige Arbeitszeit und entsprechende Erhöhung der Grundpositionen des Tarifs voll und ganz entspricht und erwartet betreffs des Lokalaufschlages für Magdeburg eine Gleichstellung mit anderen in Betracht kommenden Großstädten. Das Bureau wird beauftragt, über Punkt 4 und 5 der Resolution vom 6. März er. (Einhaltung der Vehrlingskala und volle Koalitionsfreiheit) inswischen mit den hiesigen Prinzipalen zu verhandeln.

Osnabrück. In der am 15. März abgehaltenen sehr gut besuchten allgemeinen Buchdrucker-Versammlung referierte Kollege Rosenbruch-Hannover über die Lage im Gewerbe und die Ereignisse der letzten Wochen. Die hieran sich schließende Debatte, in welcher sämtliche Redner ihre Sympathien für die von Leipzig ausgehende Bewegung erklärten, zeitigte die einstimmige Annahme folgender Resolution: „Die Versammlung stellt sich voll und ganz auf den Boden der Tarifbewegung und erwartet mit Bestimmtheit, daß die Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden mit 10 Prozent Erhöhung der Grundpositionen neben Herabsetzung der Vehrlingskala die Basis der Tarifrevision bilden. Das Bureau der heutigen Versammlung wird beauftragt, dementsprechend Anträge seitens des Bezirkes Osnabrück an das Einigungsamt des Gewerbegerichts zu Leipzig gelangen zu lassen.“ — Nach einem

brausend aufgenommenen Hoch auf die Solidarität der Buchdrucker-Gehilfen Deutschlands wurde die Versammlung geschlossen.

Strahburg, 17. März. Behufs Stellungnahme zu der den Gehilfen gewordenen Antwort der hiesigen Prinzipalität auf die gestellten Forderungen hatten sich die Kollegen am Sonntag fast vollständig im Saale der Wirtschaft zur Sonne eingefunden. Große Begeisterung und Einmütigkeit, würdig unserer guten Sache, besetzte die Versammelten. Mit lebhaftem Beifall wurde die nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden gemachte Mitteilung, daß sich im Laufe der letzten Woche nicht weniger denn 50 Kollegen zur Aufnahme gemeldet hätten, aufgenommen. In einem längeren Referate gab hierauf Kollege V. die Antworten der Prinzipale bekannt. Danach haben principiell nur drei Wünsche unsere Forderungen bewilligt, darunter dasjenige der Gebrüder Nibel, während die maßgebenden Esslingen uns auf die bevorstehenden Leipziger Verhandlungen verwiesen und erklärten, sich den dortigen Beschlüssen unterwerfen zu wollen. Redner kennzeichnete gebührend dies Verhalten. Früher habe man uns konsequent von der deutschen Tarifgemeinschaft fernzuhalten gesucht, habe, als seiner Zeit die Bewegung für den Anschluß an den deutschen Verband in den Reichslanden tobte, alles Mögliche gethan, dies zu verhindern und nun wolle man uns auf einmal auf die deutschen Abmachungen verdrängen, wahrscheinlich nur deshalb, weil man hoffe (und wie Redner auch fürchtet), daß nicht viel dabei herauskomme. Man wolle uns jetzt verfröhen und die Sache verschleppen bis die flaute Zeit heranfame, wo dann die Gehilfen zu einer kräftigen Aktion nicht mehr fähig seien. Unsere Pflicht sei es, dies zu verhindern. Redner beleuchtet noch diverse Mißstände in hiesigen Druckereien, u. a. In derjenigen des Gemeinderatsmitgliedes G. Hildbach, wo der größte Teil der Gehilfen noch unter Minimum entlohnt und nicht weniger denn 16 Vehrlinge gehalten würden, und schlägt dann folgende Resolution vor: „Die von 400 Buchdrucker-Gehilfen besuchte Versammlung nimmt mit Bedauern von den verzögerten Antworten der Prinzipale auf die minimalen Forderungen der Gehilfen Kenntnis. Sie klagt das Recht der Prinzipale, sich nach den Beschlüssen der deutschen Tarifkommission zu richten, nicht anerkennen, da die Entlohnungen sowie die Arbeitsbedingungen der elak- lohrbringlichen Buchdrucker bis jetzt noch immer für sich geregelt worden sind. Die heutige Versammlung stellt als letzten Termin für Bewilligung der seitens der Gehilfen gestellten Forderungen den 19. März fest. In denjenigen Geschäften, welche bis zu diesem Zeitpunkt keine zustimmende Antwort gegeben haben, ist von dem den Gehilfen gesetzlich zulebenden Rechte Gebrauch zu machen.“ Rauschender, nicht enden wollender Beifall bewies dem Redner, daß er der Versammlung aus der Seele gesprochen. Sämtliche weiteren Redner sprachen sich im Sinne dieser Resolution aus und dieselbe wurde sodann in namentlicher Abstimmung mit allen gegen eine Stimme angenommen. — Der Vorsitzende forderte noch die Anwesenden in kurzen, fernigen Worten auf, für die Resolution voll und ganz einzutreten und schloß die in den Annalen der Buchdrucker-Geschichte Strahburgs einzig dastehende Versammlung mit einem begeisterten aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Verband. — Inzwischen haben noch drei weitere Firmen unsere Forderungen anerkannt, so daß bis jetzt 60 Gehilfen bewilligt erhielten. Der Geist unter der hiesigen Kollegenchaft ist vorzüglich, und wenn nicht alle Anzeigen trügen, ist ein guter Ausgang sicher. — 19. März, mittags. (Telegramm.)

9 Stunden und 5 Proz. Aufschlag bis jetzt in zwölf Druckereien mit 280 Gehilfen (von insgesamt 360) bewilligt. — 4 Uhr nachm. (Telegramm.) Nunmehr haben sämtliche 18 Druckereien die Forderung bewilligt. — Dies die letzte Freudenbotschaft aus Strahburg, der wunderschönen Stadt. Ein donnerndes Hoch den entschlossenen Bahndrechern, die im Fluge ihr Ziel errungen haben!

Stuttgart. In der allgemeinen, stark besuchten Versammlung vom 15. März, welcher die Versprechung der von 10 Prinzipalen und 5 Gehilfen vereinbarten Resolution vom 11. März vorlag, kam unverhüllt und äußerst scharf pointiert von den verschiedenen Rednern die Meinung zum Ausdruck, daß man die ziemlich ergebnislose Resolution dem Verhalten der Leipziger Leitung der Prinzipale zu verdanken habe, welche sich in einem thätiglichen Gegentage mit der süddeutschen und auch Berliner Prinzipalität befände. Der 15. April werde der Gehilfenschaft den Beweis liefern, daß auch für die Zukunft nur eine starke geschlossene Organisation, deren Aktionsfreiheit eine völlig unbehinderte sein müsse, der Prinzipalität Konzeffionen abringen könne. Die Prinzipalität rechne der Gehilfenschaft gegen-

